

WEETFELDER NACHRICHTEN



Rundbrief 1/2020

der Bürgergemeinschaft gegen die
Zerstörung der Weetfelder Landschaft

Liebe Leser,

das Jahr 2020 hat für uns Weetfelder Bürger, für uns in Hamm und in Westfalen, für uns Deutsche und Europäer noch einen ganz guten Anfang genommen. Wenn wir die Flüchtlingsströme aus Syrien und anderen Konfliktgebieten und die kriegerischen Handlungen zwischen Bevölkerungsgruppen und Religionsgemeinschaften auf anderen Kontinenten, die weit entfernt von uns sind, einerseits und auch den Brexit mit seinen wirtschaftlichen Folgen andererseits ausklammern, war der Jahresanfang in Deutschland erst einmal relativ sorgenfrei. Die ersten Meldungen über das Covid-19-Virus, über die Corona-Infektion, erreichten uns zwar auch schon Ende Dezember, aber so richtig vorstellen konnte sich hier wohl kaum jemand, dass wir Europäer so massiv davon betroffen sein könnten. Hätte es jemand prophezeit, wir hätten ihn um die Jahreswende wohl noch belächelt; Virologen vermutlich ausgenommen.

Inhalt

Jahreshauptversammlung 2020	2
Offener Brief an den Rat der Stadt Hamm, die Bezirksvertretung Pelkum und die Verwaltung	3
Die Verkehrssituation in Wiescherhöfen, Weetfeld und Selmigerheide und der 2. Bauabschnitt	6
Feinstaubbelastung an der Autobahn A 2	8
Der Ausbau des Straßennetzes in Pelkum und Rhynern – Autobahn, Schnellstraße, Bundesstraße –	10
Magazin: Kurzmeldungen	14

Impressum

Herausgeber:	Bürgergemeinschaft gegen die Zerstörung der Weetfelder Landschaft e.V., Veranschrift: Weetfelder Straße 179, 59077 Hamm, Telefon (0 23 81) 44 35 80, E-Mail: info@weetfeld.de
Redaktion:	Ulrich Schölermann (verantwortlich), Stefan Reus, Rudolf Franke-Herold (geschäftsführender Vorstand)
Beiträge:	Für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Autorinnen und Autoren verantwortlich; sie geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wider.
Titelbild:	Radweg zwischen Wiescherhöfen-Weetfeld und der Hammer Innenstadt
Bilder:	Alle Bilder vom Herausgeber, sofern nicht anders benannt
Auflage:	250 Exemplare
Erscheinungsweise:	nach Bedarf
Redaktionsschluss:	10. April 2020

Nun hat uns das Virus erreicht, damit müssen wir fertig werden. Ich hoffe, dass Sie und wir alle von einer Ansteckung verschont bleiben. Wenn sich alle Menschen an die Regeln halten, werden wir die Pandemie besiegen. Gefährdet sind besonders die älteren Menschen, und viele unserer Vereinsmitglieder haben das entsprechende Alter erreicht; das wurde durch die Teilnehmer an der Jahreshauptversammlung 2020 deutlich.

Aber es ist so: unser aller Leben und demzufolge auch unser Vereinsleben ist weitgehend eingeschränkt. Die Jahreshauptversammlung haben wir noch durchführen können, bevor Versammlungsverbote ausgesprochen wurden.

Die Planung des Inlogparcs Nord liegt auf Eis

Trotzdem dürfen wir unser Ziel nicht aus den Augen verlieren: das ist die Verhinderung des weiteren Ausbaus des Industriegebiets Inlogparc hier in unserer nächsten Umgebung. Seitdem der 1. Bauabschnitt des Inlogparcs im Dezember 2008 rechtskräftig geworden ist, ist es – was die weiterführende Planung betrifft – ruhig geworden hier in Weetfeld. Die Planung des 2. Bauabschnitts ist ins Stocken geraten. Der einzige Grund dafür ist die Verkehrsführung, die nicht gelöst werden konnte. Sie ist ein einziges Desaster für die Planer, die Stadt Hamm und auch für die Genehmigungsbehörde in Arnsberg.

Aber nicht nur für die Verursacher, sondern mehr noch für die Betroffenen, die Anwohner hier in Weetfeld ist ein großes Problem entstanden! Sie müssen mit den Emissionen leben. Schwerlastverkehr quält sich unerlaubterweise durch die engen Wohnstraßen, mal langsam, mal zügig, oft laut, tagsüber und auch des nachts, und die Sprinterfahrzeuge von DPD sorgen für eine bis-



Bürgergemeinschaft
gegen die Zerstörung der
Weetfelder Landschaft e.V.

her in diesem Umfang ungeahnte Belastung. Denn dass sich hier ein Logistiker wie DPD niederlassen würde, der – nach eigenen Angaben – 800 Sprinterfahrer täglich auf die Reise schickt, hatte sich 2008 niemand vorstellen können. Wie hätten die Kommunalpolitiker reagiert, die in Gesprächen sich so äußern, als stünden sie uns bei, wenn sie sich über die Entwicklung im Klaren gewesen wären? Hätten sie bei der Genehmigung des Bebauungsplanes in Rat und Bezirksvertretung anders abgestimmt?

Keine B 63n

Die Anwohner dürfen sich auch nicht dadurch Sand in die Augen streuen lassen, dass die B 63n die Verkehre aufnehmen und die Verkehrsprobleme lösen wird. Südlich von Weetfeld liegt die Autobahn, nordwestlich künftig die B 63n, auf der schnell gefahren wird und auf der der Schwerlastverkehr Richtung Norden geführt werden soll. Eine Schnellstraße, vielleicht sogar eine aufgestellte Hochstraße über die Engstellen hinweg, das ist das letzte, was wir hier brauchen! Jede neue Straße bringt neue Verkehre mit sich, und das ist genau das Gegenteil davon, was in Zeiten der Klimaerwärmung, der Bekämpfung des Temperaturanstiegs und der angestrebten Minimierung von CO₂-Ausstoß und Feinstaubbelastung erreicht werden muss!

Während anderenorts darüber nachgedacht wird, wie die Verkehre von außerhalb, besonders die Schwerlastverkehre, am Stadtrand gestoppt werden können, plant die Stadt Hamm hier eine Monsterstraße quer durch das Stadtgebiet. Diese Straße muss so viele Engstellen passieren und durch die dicht bebaute Innenstadt geführt werden, dass selbst das Land NRW und die bundesdeutsche Regierung die Notwendigkeit anzweifeln und sie in der Prioritätenliste der Fördermaßnahmen weit nach hinten geschoben haben. Auch hier gilt: „Ohne Moos nix los“, und wenn die Geldgeber den Förderhahn nicht aufdrehen, wird die Stadt Hamm die Straße, die seit den 1960er Jahren diskutiert wird, allein nicht finanzieren können. Diese Straße würde Landschaft zerschneiden und Ortsteile trennen.

Hoffen wir in Hamm auf sinnvolle Fördermaßnahmen, die die Stadt nach vorn bringen und nicht auf Monsterprojekte mit Leuchtturmcharakter! Nach der teuren Lippesee-Planung brauchen wir kein zweites Luftschloss in unserer grünen Stadt!

Umwelt und Soziales und Wirtschaft im Einklang

Ich bin mir sicher, dass Umwelt- und Naturschutz einen hohen Stellenwert in der Gesellschaft besitzen müssen. Neben dem Stre-

ben nach guten sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen des Einzelnen ist eine lebenswerte Umwelt mit einer artenreichen Tier- und Pflanzenwelt von großer Bedeutung. Wir sollten sie bewahren oder wieder dort herstellen, wo sie bereits geschädigt ist. Dafür setzen wir im Vorstand und Beirat der BG Weetfeld uns ein.

Es grüßt Sie herzlich

mit der Bitte um Unterstützung für die weitere Vereinsarbeit

Ulrich Schölermann



Osterböener Weg, Blick von der Durchfahrtsperre bei DPD im Inlogparc in Richtung Wilhelm-Lange-Straße: im Hintergrund sieht man den Hof Köckler – das Gebiet wird bebaut, asphaltiert und versiegelt sein, wenn der 2. Bauabschnitt des Bebauungsplan Inlogparcs verwirklicht wird.

Jahreshauptversammlung 2020 brachte Umbesetzungen im Vorstand

Auf der Jahreshauptversammlung 2020 hat es einen ersten Wechsel im Laufe des Vereinsbestehens in der Besetzung des Vorstandsamtes gegeben. Rudolf Franke-Herold war seit dem Gründungsjahr 2000 Vorsitzender. Nach 20 Jahren intensiver Vorstandsarbeit hat er dieses Amt niedergelegt. Nach einer solch langen Zeit muss niemand versuchen, ihn zum Weitermachen zu überreden, sondern dann sollte man ihm zugestehen, nach einem Nachfolger Ausschau zu halten. In all den Jahren hat er zusammen mit seinen Kolleginnen und Kollegen aus Vorstand und Beirat den Verein intensiv geführt, sich ins Zeug gelegt, diskutiert, demonstriert, Veröffentlichungen erarbeitet und eine Klage gegen die Stadt Hamm vor dem Verwaltungsgericht ins Leben gerufen. So etwas zehrt an der Substanz!

Als Kandidat für seine Nachfolge hat er Ulrich Schölermann angesprochen, der – wie er selber sagte – schon überrascht war, als er Ende des Jahres 2019 gefragt wurde. Überlegen musste er eigentlich nicht lange, sondern hat zügig zugesagt, „den Job zu machen“. Als Anwohner der Weetfelder Straße bekommt er schließlich täglich mit, was sich vor den Haustüren an der Wiescherhöfener, der Provinzial-, der Weetfelder Straße und dem Selmigerheideweg ereignet. – Näheres dazu lesen Sie im Betrag „Die Verkehrssituation in Wiescherhöfen und Weetfeld“.

2. Vorsitzender bleibt weiterhin Dr. Stefan Reus, der diese Funktion seit 2014 innehat und davor bereits Beiratsmitglied war, natürlich auch seit der Vereinsgründung. Neuer Schatzmeister wurde der scheidende Vorsitzende Rudolf Franke-Herold, der in dieser Funktion Helmuth Wind ablöste. Auch er war seit der Vereinsgründung 20 Jahre lang für die Finanzen des Vereins zuständig.

Die Mitgliederversammlung wählte Rudolf Franke-Herold zum Ehrenmitglied des Vereins und überreichte ihm Urkunde und Präsent. Er ist das zweite Ehrenmitglied, denn Heinz Haeske, der von 2000 bis 2014 als 2. Vorsitzender umfangreiche inhaltliche Vereinsarbeit geleistet hatte, wurde bei seinem Ausscheiden ebenfalls auf diese Weise geehrt. Helmuth Wind erhielt für seine Tätigkeit ein Präsent: eine umfangreiche Zusammenstellung mehrerer Teesorten kann er sich künftig an langen (arbeitsfreien?) Abenden schmecken lassen.



Ulrich Schölermann



Stefan Reus



Rudolf Franke-Herold

Schriftführerin bleibt weiterhin Elke Herold, stellvertretende Schatzmeisterin Wilma Pfitzner. Der Beirat besteht aus sechs Mitgliedern: Heinz Haeske, Karlfried Bierkämper, Petra Reus, Annegret Windgätter und Waltraud Wind waren bisher dabei, Helmuth Wind komplettiert das Sextett. Muss erwähnt werden, dass alle Mandatsträger seit der Vereinsgründung dabei sind? Das versteht sich bei diesem Verein fast schon von selbst.

Der neue Vorsitzende kann auf eine etwa 40jährige, teils sehr intensive und ehrenamtlich geleistete Arbeit in der Natur- und Umweltszene Hamms zurückblicken. Ein kurzer Überblick:

- Vorsitzender beim Naturschutzbund Hamm e.V. (NABU) mit weiteren Vorstandsämtern,
- 34 Jahre Mitglied im „Beirat bei der unteren Naturschutzbehörde“, davon 20 Vorsitzender,
- Mitglied im „Beirat bei der unteren Jagdbehörde“,
- 13 Jahre Mitglied als parteiloser „sachkundiger Bürger“ in der SPD-Fraktion im Umweltausschuss des Rates der Stadt Hamm,
- Bevollmächtigter für Planungsverfahren und Bebauungspläne aus ökologischer Sicht in Hamm seit etwa 15 Jahren für den NABU bzw. aktuell für die Landesgemeinschaft Natur und Umwelt (LNU) .

Wie sagte der neue Vorsitzende nach der Versammlung: „Ich bin mir sicher, dass wir ein gutes Team sein werden, schließlich kann ich mich auf Mitstreiter mit langjähriger Erfahrung stützen“. •



Offener Brief der Bürgergemeinschaft gegen die Zerstörung der Weetfelder Landschaft e.V.



An
den Oberbürgermeister der Stadt Hamm und die Mitglieder des Rates der Stadt Hamm,
den Bezirksvorsteher Pelkum und die Mitglieder der Bezirksvertretung Pelkum,
die Planungs- und Umweltbehörden der Stadt Hamm!

16.03.2020

„Es reicht! Genug ist genug!“ ist der Tenor der Anwohner der Wiescherhöfener, Weetfelder, Provinzialstraße und Selmigerheideweg, die die Auswirkungen des Inlogparcs ertragen müssen. Die Verkehre durch Sprinter und LKWs bis 40 t vom und ins Industriegebiet haben mittlerweile nicht mehr hinnehmbare Ausmaße erreicht. Die Straßen sind von Breite und Beschaffenheit nicht dafür ausgelegt, diese Verkehre aufzunehmen; die Folgekosten durch Straßensanierungen werden aber auf die Anleger umgelegt.

Die Führer der Fahrzeuge nehmen für sich Rechte in Anspruch, die ihnen nicht zustehen. Die Verkehrsregelung ist eindeutig: LKWs über 3,5 t dürfen die Straßen nicht benutzen, Übertretungen gibt es ständig. Zudem wird die im Bebauungsplan festge-

setzte Regelung der Lieferverkehre, die von der Autobahn kommend nur über Bönen erfolgen darf, permanent missachtet und durch die Ordnungsbehörden selten verfolgt.

Den Bürgern sollte die Planung auch nicht dadurch schmackhaft gemacht werden, dass die B 63n gebaut werden soll; neue Straßen induzieren neue Verkehre und tragen nicht zur Gesamtlösung bei.

Die Situation ist so nicht mehr hinnehmbar!

Im Regionalplan Ruhr wird neben dem Rangierbahnhof der Inlogparc als zweites Industriegebiet aufgeführt. Die 50-Hektar-Fläche in Norddinker ist nach Anwohnerprotesten aus diesem Plan herausgenommen worden. Es war unter Berücksichtigung

des Klimaschutzes und der von der Bundes-regierung ange-strebten Reduzierung des Flächenverbrauchs die einzig richtige Maßnahme!

Die BG Weetfeld fordert: Verzicht auf die Weiterplanung des 2. Bauabschnitts des Inlogparcs, der 45,8 ha groß sein würde! Die dafür benötigten Flächen weisen eine Bodenwertigkeit von 85 Punkten auf. Sie werden im Umweltbericht als „schützenswert“ eingestuft und liegen deutlich über dem Durch-schnittswert anderer Ackerböden. Hier werden wertvolle Böden vernichtet!

Mit dem 1. Bauabschnitt des Inlogparcs (26,2 ha) haben Sie, Herr Oberbürgermeister, aus Ihrer Sicht einen Erfolg erreicht; damit muss es jetzt gut sein! Verzichten Sie auf die Aufstellung des 2. Bauab-schnitts! Lassen Sie hier die gleichen Gründe wirk-sam werden, die Sie bei der Zurücknahme der 50-Hektar-Fläche in Norddinker geltend gemacht haben. In Norddinker haben Sie darauf verwiesen, dass Sie ein 24,5 ha großes Gebiet aus dem B-Plan „K-Park Süd II“ herausgenommen und als „deutliches Zei-chen für Belange des Natur- und Artenschutzes“ und der „Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft“ gesi-ichert haben (Antrag CDU/SPD-Ratsfraktion 1134/20).

Nichts davon sieht man hier in Weetfeld! Hier wird nicht nur nichts für Natur, Landschaft und Artenschutz angestrebt, son-dern hier werden genau diese Attribute vernichtet! Bewerten

Sie die Menschen und die Landschaft in Norddinker (im schönen Stadtbezirk Uentrop) einerseits und in Weetfeld (im bergbau-geprägten Stadtbezirk Pelkum) andererseits nicht ungleich! Naturschutz in Uentrop, kein Naturschutz in Pelkum und darü-ber hinaus noch eine künftige Versiegelung von 45,8 ha Acker-fläche und Erholungsraum in Pelkum. Das darf so nicht gesche-hen!

Stoppen Sie den 2. Bauabschnitt des Inlogparcs in Weetfeld! Sie haben doch mit der Verwirklichung des 1. Bauabschnitts schon so viel bekommen, dass es Ihnen genug sein muss! Werten Sie nicht mit zweierlei Maß, sondern berücksichtigen Sie, was der Regionalverband Ruhr (RVR) auf der Bürgerver-sammlung im Januar 2019 in Ihrem Rathaus gesagt hat: „Der Inlogparc ist nach heutiger Vorstellung von der Planung eines Gewerbe-gebiets nicht mehr genehmigungsfähig, niemand würde heut-zutage ein solches Gebiet an einem solchen Ort auf der grünen Wiese planen!“

Bürgergemeinschaft gegen die Zerstörung der Weetfelder Landschaft e.V.

Der geschäftsführende Vorstand:

<i>Ulrich Schölermann</i>	<i>Dr. Stefan Reus</i>	<i>Rudolf Franke-Herold</i>
<i>1. Vorsitzender</i>	<i>2. Vorsitzender</i>	<i>Schatzmeister</i>



Parkplatz von LIDL für LKW im Inlogparc



Blick von der Wilhelm-Lange-Straße Richtung Osterböener Weg, kurz hinter dem Hof Schnickmann, in Sichtweite der frühere Hof Böckelmann; wird der 2. Bauabschnitt des Industriegebiets Inlogparc verwirklicht und 45,8 (!) Hektar Fläche zusätzlich überbaut und zubetoniert, ist es hier mit der Idylle vorbei. Jeder Anwohner kann sich ein Bild davon machen, was ihn und uns alle erwartet, wenn er sich den Betrieb im bestehenden Industriegebiet ansieht, beim Stahlhandel Becker, beim Paketdienstleister DPD und vor allem bei LIDL.

Die Verkehrssituation in Wiescherhöfen, Weetfeld und Selmigerheide und der 2. Bauabschnitt (Nord)

Das interkommunale Gewerbe- und Industriegebiet zwischen Hamm und Bönen gliedert sich in zwei Bereiche: Auf der Seite in Unna-Bönen wird es „Am Mersch“ genannt, in Hamm-Pelkum spricht man vom „Inlogparc“. Der ältere Teil des Gewerbegebiets ist der Bönener Bereich. Dort konnte die Gemeinde Bönen zunächst hohe Einnahmen durch die Gewerbesteuer erzielen. Das hat allerdings in den letzten Jahren erheblich nachgelassen, da nicht mehr alle Gewerbesteuereinnahmen nach Bönen fließen. In Hamm wurden bereits frühzeitig Begehrlichkeiten geweckt, und der Wunsch nach einer ebensolchen Einnahmequelle konnte mit dem Ratsbeschluss zum Bebauungsplan des Inlogparcs in die Wege geleitet werden.

Die letzten großen Lücken im bestehenden Inlogparc Süd wurden mit der Ansiedlung des Logistikentwicklers Prologis und dem Bau des Verteilenzentrums des Paketzustellers DPD geschlossen. Die großen LKWs, die hier anliefern, kommen von der Autobahnanschlussstelle Hamm/Bönen an der A 2 und verlassen das Gebiet auch wieder Richtung Süden. Bei DPD sieht es anders aus. Die angelieferten Pakete werden auf Sprinterfahrzeuge verteilt, die auch den Weg nach Norden durch Weetfeld nehmen. Von 800 Sprinterfahrten pro Tag ist die Rede, wenn das Paketzentrum auf Volllast läuft.

Mangelhafte Beschilderung für LKW vom Inlogparc Richtung Wiescherhöfen

Auf den Wohnstraßen in Wiescherhöfen, Weetfeld und Selmigerheide macht sich der zunehmende Lieferverkehr stark bemerkbar. Die schweren 40-Tonner, die die LKW-Route nicht gefunden haben, und die schnellen Sprinter machen den Anwohnern das Leben schwer. Eigentlich ist im Bebauungsplan zum Inlogparc alles geregelt: Alle An- und Abfahrten haben über die Bönener Seite zu erfolgen, um die dicht besiedelten Wohnbereiche auf Pelkumer Seite zu schützen. Das klappt aber nicht!

Die Realität sieht anders aus: Durchfahrtsverbote für LKW über 3,5 Tonnen Gesamtgewicht Richtung Inlogparc werden missachtet, die schweren LKWs sorgen für unruhige Nächte, geschlossen sind die Fenster der Anwohner auch während der

Nachtruhe wegen des Lärms. Manchmal klirrt selbst das Geschirr in den Schränken. Die Auswirkungen des Inlogparcs sind heftig, die die Bürger hier zu ertragen haben. Ab vier Uhr in der Früh geht es los, wenn die Mitarbeiter der Gewerbebetriebe zu ihren Arbeitsplätzen kommen wollen. Dann fahren auch erste LKWs an, die die Straßenbeschilderungen übersehen haben oder geflissentlich übersehen wollten; vielleicht werden sie aber auch von nicht aktuellen Navigationsgeräten in die Irre geleitet.

Es ist ein Manko der Verkehrslenkung, dass es vom Inlogparc in Fahrtrichtung Wiescherhöfener Straße keine Beschilderung gibt, die den LKWs die Durchfahrt in diese Richtung verbietet, sondern nur in die Gegenrichtung! Ist das Absicht oder ist das übersehen worden? Dann sollten die nötigen Schilder schnellstens aufgestellt werden.

Parkregelung hilft auch den 40-Tonnern

Nicht selten steht der Fahrer eines 40-Tonnern hilflos neben seinem Truck, zeigt den Anwohnern eine Adresse aus dem Inlogparc und weiß nicht, wie er weiter fahren soll. Selten klappt die Verständigung, denn von den Weetfeldern versteht kaum jemand die Sprache der Litauer und Rumänen, die hier im Speditionsauftrag durchfahren wollen.

Parkende Anwohnerfahrzeuge stehen an der Weetfelder Straße links und rechts am Straßenrand, so wie die Stadt Hamm die Parkzonen eingerichtet hat. Und dies eigentlich nur deshalb, weil die großen landwirtschaftlichen Fahrzeuge, wie Mähdröser und Erntefahrzeuge, nicht durchkamen. Nicht immer waren die Lücken zwischen den geparkten PKWs groß genug. Dass die Stadt Hamm mit der neuen Parkregelung nicht nur den Landwirten entgegen kam, sondern auch den LKWs der Logistiker, liegt logischerweise auf der Hand. War das gewollt?

Es ist auch nachvollziehbar, dass die personell unterbesetzte Polizei oder das Ordnungsamt nicht ständig kontrollieren können, ob die Durchfahrtsverbote eingehalten werden. Und dann stellt sich den Weetfeldern noch die Frage, wie der Straßenbelag die 40-Tonnen-Fahrzeuge verkraften wird und wer die neuen Fahrbahndecken bezahlt, wenn sie kaputt gefahren sind. Wer-

den die Kosten auf die Straßenbaubeiträge abgewälzt, die jeder Hausbesitzer zu entrichten hat?

Appell: Verzicht auf die Norderweiterung

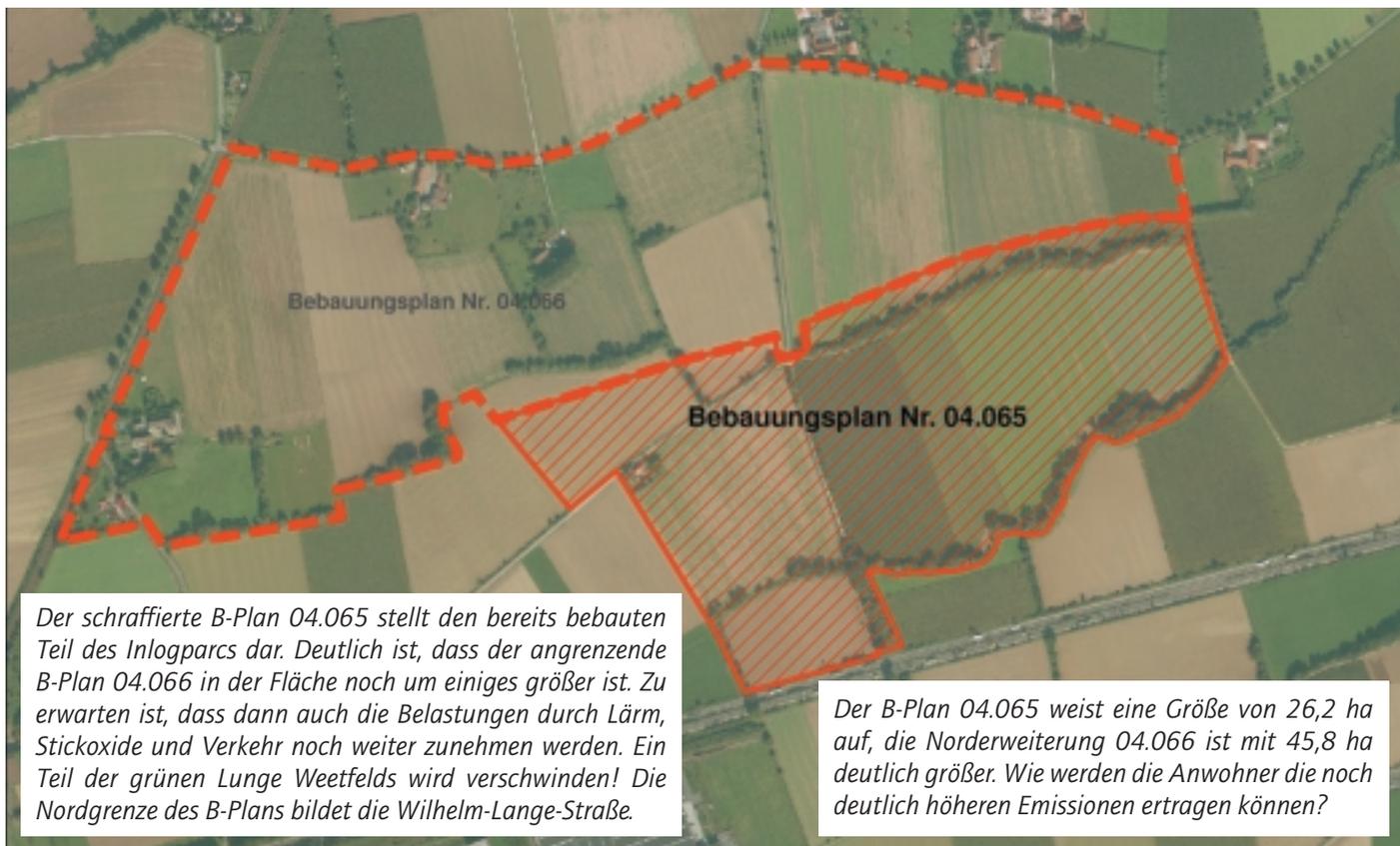
Die Ansiedlung des Paketdienstleisters DPD war das Highlight des Werbeerfolgs der Hammer Wirtschaftsförderung für den Inlogparc. Empfinden die Wirtschaftsförderung die den Bürgern angekündigten 800 Sprinterfahrten täglich als zumutbar? Obwohl die Kapazitäten von DPD noch nicht zu 100 Prozent ausgelastet sind, ist bereits jetzt von einer Erweiterung der DPD-Ansiedlung zu hören; hoffentlich kommt sie nicht!

Der kürzeste Weg Richtung Hamm ist der über die Weetfelder und die Provinzialstraße. Zu viele Fahrer halten sich nicht an die Vorgabe der Zu- und Abfahrten über die südliche Seite, über Bönen und Rhyern (Unnaer Straße). Dort sind die Straßen ent-

sprechend ausgebaut, dort werden keine Anwohnergebiete durchfahren. Wie zu hören ist, befürwortet die Hammer Stadtspitze die Durchfahrt der Sprinter über die Weetfelder Anwohnerstraßen.

Die Bürgergemeinschaft Weetfeld fordert, dass die bisher beschlossenen Regeln bezüglich des Lieferverkehrs eingehalten werden müssen, was die Durchfahrtsverbote für über 3,5 Tonnen schwere Fahrzeuge betrifft. Aus diesem Grund ist auch der Offene Brief an die Hammer Stadtspitze und die Kommunalpolitik verfasst worden.

Der Appell der BG Weetfeld ist eindeutig: Die Belastungen der Anwohner sind bereits jetzt so hoch, dass der zweite Bauabschnitt, der Nordausbau des Inlogparcs, unerträglich werden wird; die BG fordert die Befürworter unmissverständlich auf, den Weiterbau des 2. Bauabschnitts fallen zu lassen! •



Feinstaubbelastung an der Autobahn A 2

Brief der BG Weetfeld an die Kommunalpolitik und die Stadt Hamm wurde noch nicht einmal beantwortet!

Seit 2018 wird über die zu hohe Feinstaubbelastung an der Autobahn A 2 in Nordböge diskutiert. Die Bönener Bevölkerung protestiert gegen den ständig zunehmenden Verkehr zum Hammer Inlogparc über Bönener Straßen und im Bereich der Anschlussstelle der Autobahn A 2; sie fordern eine zusätzliche Autobahnauffahrt zwischen dieser Anschlussstelle und dem Kamener Kreuz. Die Anwohner in Hamm-Wiescherhöfen und Weetfeld klagen über den zunehmenden LKW-Verkehr auf der Weetfelder Straße und der Provinzialstraße. Eine weitere Belastung entsteht durch den steigenden Verkehr in den Anwohnerstraßen durch die in den Industriegebieten arbeitenden Menschen besonders in den frühen Morgenstunden ab 5:00 Uhr.

Die BG Weetfeld fordert daher die verkehrliche Entlastung von Wohngebieten und Anwohnerstraßen. Es muss aber festgestellt werden, dass für den Bereich Wiescherhöfen und Weetfeld genau das Gegenteil eingetreten ist! Ursächlich ist der Betrieb in den Gewerbegebieten „Inlogparc“ (Hamm) und „Am Mersch“ (Bönen) durch Anliefer- und Abholverkehr und durch den Pend-



Täglich auf der Weetfelder Straße und der Provinzialstraße zu sehen: Schwere LKW nerven die Anwohner, belasten den Straßendeckschicht über Gebühr, und die für die Erntefahrzeuge der Landwirte getroffene Parkregelung der Anwohner-PKW's ermöglicht den 40-Tonnern die bequeme Durchfahrt.

lerverkehr der Beschäftigten. Durch die Ansiedlung des Paketzustellers DPD ist dieser Verkehr noch gestiegen. Täglich benutzen LKW-Fahrer die Weetfelder Straße und die Provinzialstraße, die für den LKW-Verkehr gesperrt sind.

Hinzu kommt, dass in den nächsten Jahren (prognostiziert ist das Jahr 2025) mit dem Bau der Bahnunterführung an der Wiescherhöfener Straße und der Provinzialstraße ein verkehrliches Nadelöhr beseitigt werden soll. Die neue schrankenlose Straßenführung als Bahnunterführung wird zur Folge haben, dass der Bereich Wiescherhöfen/Selmigerheide wieder stärker von Fahrzeugen genutzt wird, die zurzeit wegen der langen Schließzeiten der Bahnanlagen (20 Minuten sind keine Seltenheit) lange Umwege in Kauf nehmen. Die Lösung des derzeit unhaltbaren Zustandes am Bahnüberweg ist ohne Frage nötig, aber es muss auch deutlich gesagt werden, dass der Verkehr in der Folge weiter ansteigen wird!

Die NO_x-Belastungen in diesem Bereich weisen bereits jetzt darauf hin, dass mit weiteren Gewerbebetriebsansiedlungen und den geplanten Straßenbauprojekten eine gesundheitliche Gefährdung der Anwohner verbunden ist.

Die BG Weetfeld fordert daher:

1. Es ist eine Verkehrsanalyse notwendig (Fahrzeugzählungen bezogen auf Uhrzeit, Herkunft, Ziel), um verkehrslenkende Maßnahmen zum Schutz der Anwohner entwickeln zu können.
2. Im Inlogparc Süd und in Wiescherhöfen (Bahnübergang Wiescherhöfener Straße) sollen Messungen der Stickoxidbelastungen durchgeführt werden, um die gesundheitlichen Risiken der Anwohner neu bewerten zu können.
3. Aufgrund der dann erhobenen Daten muss neu beurteilt werden, ob weitere Gewerbeansiedlungen mit zusätzlichen Emissionen für die Anwohner im Inlogparc Nord überhaupt noch verträglich sind.
4. Nach der Ansiedlung des Paketlieferanten DPD ist die Zahl der Lieferfahrzeuge deutlich gestiegen. Das bestehende Verkehrskonzept, das mit dem B-Plan des Inlogparcs beschlossen

worden ist, darf nicht geändert werden, wie es von den am damaligen Planungsprozess beteiligten Kommunen Hamm und Bönen beschlossen worden ist und zur Plangenehmigung geführt hat.

5. Bei der Beschlussfassung des derzeit gültigen B-Plans war nicht abzusehen, dass mit der Ansiedlung des Paketlieferanten DPD eine überaus hohe Zunahme von Einzelfahrten zu erwarten war. Diese zusätzlichen Verkehre stellen eine unzumutbare Belastung für die Anwohner dar; daher, muss die Planung der Erweiterung des zweiten Bauabschnittes des Inlogparcs Nord gestoppt werden.

6. Die Planung einer neuen Autobahnanschlussstelle im genannten Streckenabschnitt ist nicht zu verfolgen, da dadurch die Emissionen in Hamm und Bönen nicht gesenkt werden und mit der Anschlussstelle Hamm/Bönen ein ausreichender Verkehrsfluss besteht.

7. Es ist eine Binsenweisheit: Neue Straßen induzieren neue Verkehre! Mit dem Bau neuer Straßen werden die in Deutschland herrschenden Verkehrsprobleme nicht zu lösen sein und die auf die Anwohner einwirkenden Emissionen nicht gesenkt werden. Aber sinkende Fahrgeschwindigkeiten senken von Kraftfahrzeugen ausgehende Emissionen! Deutschland ist in Europa das einzige Land, das auf Autobahnen keine Höchstgeschwindigkeit festgesetzt hat. Auch die BG Weetfeld ist sich darüber im Klaren, dass der Einfluss von Kommunalpolitik und -verwaltung auf diese zu treffenden Geschwindigkeitsbeschränkungen nicht vorhanden ist. Die BG Weetfeld fordert aber Kommunalpolitik und Stadtverwaltung auf, in diesem Sinne auf politischer Ebene ideell tätig zu werden, um eine Höchstgeschwindigkeit von 130 km/h auf Autobahnen zum Wohle der Bevölkerung und zum Schutz unserer Gesundheit zu erreichen. Dies kann in den Gremien geschehen, in denen die Vertreter von Kommunalpolitik und städtischer Verwaltung Mitglieder sind. •

2018 wurde letztmalig der NO_x -Wert veröffentlicht. Mit 36 Mikrogramm pro Kubikmeter liegt er weiterhin knapp unterhalb des Grenzwerts. Die Messstation liegt unverändert hinter der Lärmschutzwand in Nordbögge.

Luftschadstoffe haben Auswirkungen auf den gesamten Körper, von der menschlichen Entwicklung im Mutterleib bis zu vorzeitiger Sterblichkeit vor allem aufgrund von Lungen- und Herzerkrankungen ... Neuere Studien dokumentieren, dass diese Schadstoffe auch unterhalb der gegenwärtig geltenden Grenzwerte schon zu Schäden führen. ...

Maßgeblich war hierfür eine Meta-Analyse von mehr als 15 Langzeitstudien zu Stickstoffdioxid, die einen Anstieg des Mortalitätsrisikos um 5 % pro $10 \mu\text{g}/\text{m}^3 \text{NO}_2$ ergab.

Aus: Deutsches Ärzteblatt, Jg. 116, Heft 51-52, 23.12.2019



Der Ausbau des Straßennetzes in Pelkum und Rhynern – Autobahn, Schnellstraße, Bundesstraße –

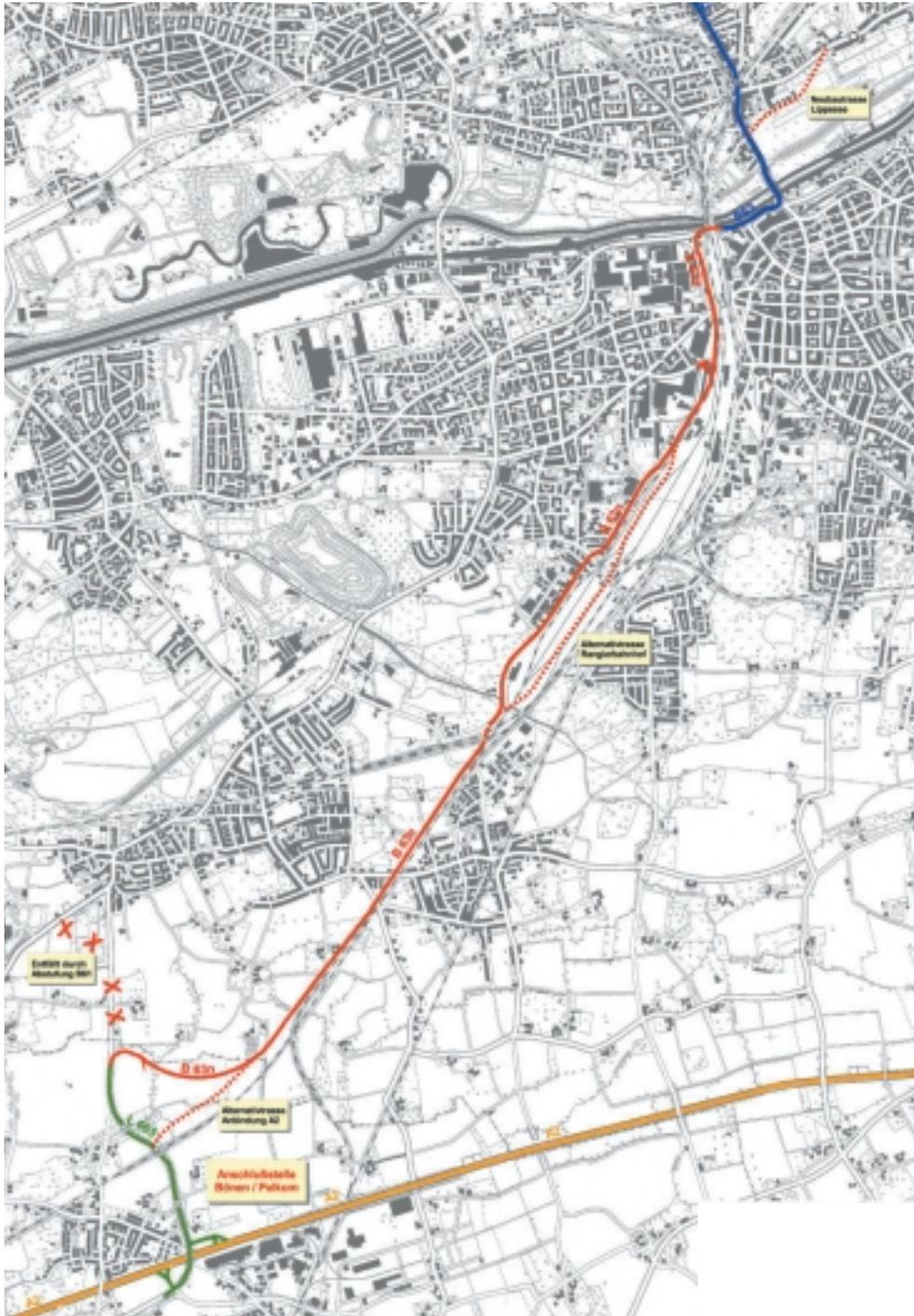
Das Straßennetz im südlichen Bereich der Stadt Hamm wird sich verändern, wenn alle Planungen umgesetzt werden, die von der Stadt Hamm vorgesehen werden. Neben Pelkum ist besonders der Stadtbezirk Rhynern betroffen, aber auch die Stadtmitte und Heessen. Parallel zur bestehenden B 63, der Werler Straße, soll die Autobahn A 445 von Hilbeck bis zur Autobahn A 2 verlängert werden; dort soll westlich der Anschlussstelle Hamm-Rhynern ein Autobahndreieck entstehen.

Auch die Unnaer Straße, die L 667, wird verlegt. Auf Höhe der Ortschaft Freiske soll sie künftig nach Süden abknicken, nicht mehr die Autobahn A 2 unterqueren, sondern direkt auf das Gewerbegebiet Rhynern zugeführt werden. Die verlängerte A 445 bekommt hier eine Auf- und Abfahrt an der Unnaer Straße. Die Grafik verdeutlicht den neuen Verkehrsknotenpunkt.

Seit Jahren plant die Stadt Hamm die B 63n, die von Pelkum kommend über die Innenstadt bis nach Heessen geführt werden soll. Diese Monsterstraße soll die Verkehre von der Autobahn A 2, Anschlussstelle Bönen/Hamm, quer durch die Stadt bis zur Heessener Straße führen. Um das Projekt zu realisieren, hat die Stadt Hamm zusätzliche Straßenplaner eingestellt.

Aus eigenen Mitteln wird die Stadt Hamm den Bau der B 63n nicht finanzieren können. Fließen von Land und Bund keine Fördergelder, wird die Straße nicht kommen, soviel ist sicher. Land NRW und Bund sehen die Straße auch nicht als vorrangig an, denn sonst wäre sie schon längst mit einer Förderung bedacht worden. Die Lobbyarbeit der heimischen Politiker von CDU, SPD und FDP im Bundestag und im Landtag haben selbst dieses Ziel bisher nicht erreichen können.





Wenn sie denn wirklich einmal gebaut wird, ist es vorbei mit der Restruhe, die derzeit noch vorhanden ist, für die Weetfelder und Wiescherhöfener Bürger im Dorf. An lauen Sommerabenden hört man, je nachdem wie der Wind steht, den Lärm von der A 2, als läge sie direkt am Ortsrand. Ist die B 63n aber da, dann wird der Verkehrslärm von beiden Seiten auf die Anwohner einwirken, egal wie der Wind steht: von Süden die Autobahn, von Nordwesten die B 63n. Diese Straße soll eine Durchgangsstraße darstellen mit wenigen Zufahrtmöglichkeiten ins innerstädt-

Auf der Grafik links ist unten die Autobahn A 2 zu sehen. Die grüne Linie zeigt die vorhandene Pelkumer Straße von der Autobahn kommend auf Bönner Gebiet. Dann wird's interessant: Rot markiert ist die Trasse der B 63n. Selmigerheide/Weetfeld und Kirchspiel Pelkum werden durch die Schnellstraße zerschnitten. Über die Rathenaustraße wird die B 63n am Rangierbahnhof entlang geführt. Über die Oberonstraße (dort steht ein Hochhaus) und Banningstraße verläuft die B 63n zwischen den Hallen der WDI und weiterer Gewerbebetriebe sowie dem Bahndamm bis zum Kanal parallel zur Bahnlinie, dann nach Osten schwenkend über die Hafenstraße durch die Innenstadt und am Alleecenter vorbei. Nächstes Hindernis wird der Flugplatz sein, dann geht es entlang am gerade im Bau befindlichen „Erlebensraum Lippeaue“ (der eine hohe Aufenthaltsqualität haben soll) weiter zur Heessener Straße.

tische Straßennetz. Schließlich soll hier der Schwerlastverkehr schnell und zügig durch die Stadt geleitet werden.

Eines ist mittlerweile klar: Der zweite Bauabschnitt des Inlogparcs wird erst dann weiter gebaut, wenn die Verkehrsführung gelöst ist. Den Bürgern im südlichen Hamm will man den Inlogparc mit der B 63n schmackhaft machen. Als wenn die Verkehrsprobleme heutzutage noch mit neuen Straßen gelöst werden könnten! Jede neue Straße bringt neue Verkehre mit sich. Um die Auswirkungen des seit Jahrzehnten ständig zunehmenden Straßenverkehrs mit all seinen Belastungen in den Griff zu bekommen müssen andere Lösungen her, neue Straße werden die Situation für die dort lebenden Menschen nicht verbessern.

Wir brauchen weder den Weiterbau des Inlogparcs mit dem nördlichen Bauabschnitt noch die B 63n. Was die Bürger in

Weetfeld aber brauchen, ist eine lebenswerte Umwelt, die weiterhin landwirtschaftlich geprägt und genutzt wird. Schließlich sind gerade die Ackerböden in Weetfeld mit einer hohen Bodenkennziffer (Bodenwertigkeit von 85 Punkten) belegt; auch dies sollte ein Hinweis darauf sein, dass mit dem Freiraum nachhaltig umgegangen werden muss. Nicht umsonst klagen Landwirte und Bauern über den Verlust landwirtschaftlich nutzbarer Fläche, beschweren sich zunehmend darüber, dass für Ausgleichsmaßnahmen von flächenverbrauchenden Planungen Äcker und Weiden verloren gehen. Die Entwicklung ist schwer zu stoppen. Wurden früher in Deutschland 129 Hektar täglich durch Planungen von Gewerbe- und Wohngebieten, Straßen und Plätzen zubetoniert, sind wir heute bei um die 60 Hektar; angestrebt werden laut einer Empfehlung des Umweltbundesamtes 20 Hektar. Daran sollten alle Entscheider arbeiten! •



Das Foto zeigt die Provinzialstraße nach der Einmündung zur Wilhelm-Lange-Straße. Im Hintergrund ist die Silhouette des Inlogparcs zu sehen. Nicht mehr zu sehen sein wird künftig das zurzeit freie und ackerbaulich genutzte Feld links der Provinzialstraße; es würde völlig zugebaut, wenn der zweite Bauabschnitt verwirklicht wird.



Da braut sich einiges zusammen über Weetfeld, unserem schönen jetzt noch (halbwegs) landwirtschaftlich geprägten Ortsteil. Hier findet man noch Wirtschaftswege, die mit dem Fahrrad erlebbar sind, hier gibt es (noch) ruhige Bereiche, die der Naherholung dienen können, wie hier am Wirtschaftsweg „Zu den Pappeln“. Der 2. Bauabschnitt des Inlogparcs würde von rechts kommend bis auf etwa 350 Meter an diesen Weg heran reichen.

MAGAZIN

LKWs nutzen den Radweg im Inlogparc als zusätzliche Parkmöglichkeiten

Am Ende der Provinzialstraße in Fahrtrichtung Inlogparc kann man in einer abknickenden Vorfahrt Richtung auf die LIDL-Halle zufahren. Diese Stichstraße stellt die Zufahrt nicht nur für die LKWs dar, sondern auch für die Beschäftigten und führt daher zu einem PKW-Parkplatz. Nicht jeder Beschäftigte kommt mit dem PKW, es gibt auch Fußgänger und Radfahrer; schließlich wird auf dem LIDL-Gelände auch ein überdachter Fahrrad-Abstellständer vorgehalten. Das ist auch gut so.

Fußweg und Radweg müssen sich die Nutzer mit der LKW-Zufahrt teilen, die Straße ist eigentlich breit genug für alle Verkehrsteilnehmer. Der Bereich für Fußgänger und Radfahrer ist mit einem breiten, unübersehbaren weißen Streifen abgegrenzt. Aber: Dieser Bereich ist so breit, dass ein 40-Tonner darauf passend geparkt werden kann. Und das wird auch so gehandhabt, wie das Foto zeigt. Damit das aber eigentlich nicht passieren soll sind in mehrfacher Wiederholung die Verkehrszeichen für Fuß- und Radweg aufgebracht.

Offensichtlich nutzen den Radweg einige LKW-Fahrer als Parkplatz. Wie auf dem Bild zu sehen ist, parken hier mehrere Fahrzeuge. Hier werden die erforderlichen Ruhezeiten eingehalten, wie durch die vorgezogenen Gardinen der Fahrerinnen erkennbar ist, hier werden hin und wieder Auflieger ohne Zugmaschine für längere Zeit abgestellt. Ein paar Meter weiter befinden



det sich ein großer Parkplatz für LKW, der besonders am Wochenende aus allen Nähten platzt ohne einen freien Stellplatz.

Trifft bei zugeparktem Radweg werktags ein Radfahrer auf zwei sich begegnende LKWs, dann wird es eng, denn auch in der Woche wird dort geparkt. Dann kann der Radfahrer nur hoffen, dass die LKW-Fahrer ein gutes Sichtfeld besitzen und nicht gerade mit ihren Handys hantieren, wie es auch gesehen worden ist!

Baugebiet am Radweg „Am Wiescherbach“ wieder in der Planung

Eigentlich hatte es sich erledigt, das Baugebiet „Am Wiescherbach“, der kleinen Straße zwischen der Weetfelder Straße vorbei am Hochzeitswald und am Vereinsheim Lohausenholz bis zur Martinstraße. Der Flächennutzungsplan (FNP) mit dem geplanten Baugebiet wurde geändert und das Baugebiet aufgehoben. Dafür wurde an der Weetfelder Straße gegenüber der Friedenskirche ein neues Baugebiet geplant und der dort geltende FNP passend geändert. Ein Nettomarkt wurde bereits in Betrieb genommen, mehrere Wohnhäuser sind zurzeit in der Bauphase. Die aufgegebene Fläche am Wiescherbach und die neue Fläche an der Weetfelder Straße wurden gegeneinander aufgerechnet, sodass keine weitere Versiegelung von Freiflächen entstand.

Die Naturschutzverbände begrüßten dieses Vorgehen und machten darüber hinaus einige Vorschläge zur Gestaltung des neuen Baugebiets aus ökologischer Sicht. Wie es üblich ist hier in Hamm wurden die meisten dieser Vorschläge von der Verwaltung abgelehnt (dies als zusätzliche Information). Der Rat der Stadt Hamm schloss sich dieser Empfehlung an. Statt Am Wiescherbach wurde an der Weetfelder Straße gebaut.

Umso überraschender für die Anwohner kam dann der Vorstoß der Stadt Hamm, das Baugebiet „Am Wiescherbach“ wieder in die Planung aufzunehmen! Das entsprach nicht der Vereinbarung in den beiden FNP-Änderungsverfahren. Auf telefonische Nachfrage beim Planungsamt kam dann die Auskunft, dass der Regionalverband Ruhr (RVR), der die zurzeit aktuell diskutierte „Wohnbaulandinitiative“ betreibt, sich daran nicht gebunden fühlt. Für den Flächentausch sei als Aufsichtsbehörde die Bezirksregierung Arnsberg zuständig gewesen, aber hier sei der RVR der Betreiber der neuen Planung.

Aber, so die freundliche Stadtplanerin, man könne sich ja als Naturschutzverband ins Verfahren einbringen und entsprechende



Mit dem freien Blick auf den Hochzeitswald wird es vorbei sein, wenn die Planung von Wohnhäusern an der Straße Am Wiescherbach wieder aufgenommen wird.

Vorschläge unterbreiten. Ja, das stimmt, diese Vorschläge machen Naturschutzverbände seit Jahrzehnten, Erfolg haben sie nur selten und das auch nur mit kleinen Verbesserungen.

Wie kann es möglich sein, dass eine Wohnbaufläche wieder in die Planung aufgenommen wird, wenn ihre Aufgabe als Ausgleichsmaßnahme für die Bereitstellung einer anderen Fläche gegolten hat? Damit würde die Flächenbilanz für das Baugebiet an der Weetfelder Straße nicht mehr korrekt sein!

Bemerkenswert sind die zahlreichen Bebauungspläne für Wohngebiete, die die Stadt Hamm derzeit aufstellt; brauchen wir sie wirklich alle in diesem Umfang?

Die BG Weetfeld wird aufgrund ihrer Mitgliedschaft in der Landesgemeinschaft für Natur und Umwelt e.V. (LNU) eine Stellungnahme abgeben und eine rechtliche Prüfung verlangen.

Arbeiten im Garten der Friedenskirche

Mehrere Mitglieder der BG Weetfeld haben sich bereits im letzten Jahr engagiert und sich um die Beete rund um Kirche und Gemeindehaus an der Friedenskirche gekümmert. Der Anfang wurde im Frühjahr 2019 mit den beiden Rosenbeeten gemacht, die vor dem seitlichen Eingang des Gemeindehauses liegen. Der Boden musste durchgehackt werden, Wildkräuter hatten sich breit gemacht und behinderten das Wachstum der Rosen. Die Sträucher hatten einen Schnitt mehr als nötig.

In diesem Frühjahr weitete sich die Arbeit fast schon automatisch aus. Das Organisationstalent der Küsterin sorgte immer



wieder für einen großen Nachschub an frühblühenden Pflanzen, die dann „nur noch“ in den Boden gebracht werden mussten. Das Ergebnis der Arbeit ist ein schöner, farbenprächtig blühender Pflanzstreifen entlang des Jägerzauns an der Weetfelder Straße.

Auch die Obstbäume wurden beschnitten. Die jungen Bäume, im letzten Jahr gepflanzt, bekamen ihren ersten Pflegeschnitt durch Mitglieder der BG Weetfeld. Noch nötiger hatten es die Altbäume, die lange Wassertriebe aufwiesen und die auch mit langen schweren Ästen viel zu kopflastig wurden; die Gefahr des Auseinanderbrechens drohte. Hier wurde die Säge angesetzt. Der Friedhofsgärtner übernahm bereitwillig die Entsorgung des Schnittguts. Da alte Obstbäume aber auch „protestieren“, wenn zu viel auf einmal abgeschnitten wird, werden die jetzt noch zu langen Äste im nächsten Winter an die Reihe kommen.





Pflanzentauschbörse in Wiescherhöfen

An der Friedenskirche fand am 6. Oktober 2019 eine Pflanzentauschbörse statt. Nach dem Erntedankgottesdienst am Sonntagvormittag hatten die Kirchenbesucher die Möglichkeit, mitgebrachte Pflanzen gegen dort angebotene Pflanzen zu tauschen, die von Wiescherhöfener Bürgern für die Aktion zur Verfügung gestellt worden waren. Die BG Weetfeld betreute dazu einen Informationsstand.

Mehrere Besucher konnten mangels Masse keine Pflanzen zum Tauschen mitbringen, weil ihr Garten erst neu angelegt worden war. Sie konnten sich gegen eine kleine Spende mit neuen Pflan-



Elke Herold (links) und Ursula Schölermann (Mitte) berieten die Besucher über die Ansprüche der Gartenpflanzen an geeignete Standorte.

zen eindecken. Die eingenommenen Spendengelder flossen der Diakonie zu, denn sie führt in Wiescherhöfen keine Haussammlungen mehr durch. So hatte die Pflanzentauschbörse einen besonderen Nutzen.

Angeboten wurden überwiegend Pflanzen, die als heimisch gelten. Beispielsweise standen Lungenkraut, Sonnenhut, Winterschneeball, Margerite, Lavendel, Glockenblume, Staudenaster, Lenzrose, Feigenbäumchen, Thymian, Schnittlauch, Taglilie, Rodgersie auf den Tischen. Viele Fragen der Gartenbesitzer konnten beantwortet, viele Tipps für pflanzengerechte Standorte gegeben werden. Insektennisthölzer rundeten das Angebot ab.

Kräuterspirale an der Friedenskirche

Eine gute Idee: Die BG Weetfeld regte bereits im letzten Jahr an, auf dem Gelände der Kirchengemeinde eine Kräuterspirale zu bauen. Die Arbeiten sollten von den Konfirmanden unter Aufsicht von sachkundigen BG-Mitgliedern erledigt werden.

Die Idee wurde von der Gemeindeleitung für gut befunden, die nötigen Planungen für Standort und Größe nahmen ihren Lauf. Die BG Weetfeld fasste den Beschluss, 1000 Euro für die benötigten Sandsteine zu spenden. Die Sandsteine wurden beim örtlichen Anbieter geordert, mittlerweile stehen sie auch zur Verfügung. Dann kam die Corona-Krise, und alle Planungen wurden eingestellt! Sobald die Krise besiegt ist, geht es mit voller Kraft an die praktischen Arbeiten.



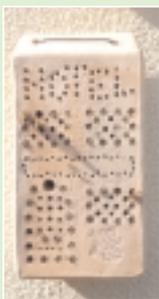
Das Foto zeigt eine Kräuterspirale, die in Heessen am Haus Busmann und vor 30 Jahren von der Kindergruppe des NABU gebaut worden ist. steht – so in etwa soll sie auch hier aussehen.

Insektennisthilfen unterstützen den Artenschutz

Mit dem Bau einer Insektennisthilfe werden den einzeln lebenden Bienen- und Wespenarten Lebensräume angeboten, die sie dringend benötigen. Es sind keine staatenbildenden (und daher auch keine wehrhaften stechenden) Insekten, die hier einziehen und ihre Eier für den Nachwuchs ablegen sollen. Diese Insekten leisten einen unbezahlbaren Beitrag zur Bestäubung von Nutzpflanzen im Obstgarten und in der Landwirtschaft. Leider nehmen sie in Individuenzahl und Artenmenge ab.

Wichtig sind Röhren, hohle Stengel oder Bohrlöcher, in die die Insekten hineinkriechen können. Hier werden Eier und Nahrung im stetigen Wechsel abgelegt. Ziegelsteine, Tannen- und Kieferzapfen, Heu und Stroh sind völlig ungeeignet, dort finden sich höchstens Spinnen und Ohrwürmer ein; leider werden solche Nisthilfen sogar für teures Geld im Fachhandel angeboten.

Jeder Handwerker kann hier etwas beitragen, wenn er Hartholz mit Bohrlöchern zwischen 2 und 8 mm versieht. Fasern am Außenrand müssen beseitigt werden, damit sich die Insekten nicht ihre empfindlichen Flügel verletzen. Ein Freikratzen der Bohrlöcher ist nach dem Schlüpfen der Insekten nicht erforder-



Die Fotos zeigen rechts Robinienstämme mit faserfreien Bohrlöchern, links ein aus Ton gebranntes erstklassiges „Bienenhotel“ (im Handel für ca. 24 Euro zu erwerben) und leider eine nicht gut gelungene Nisthilfe mit Materialien, die von den fliegenden Insekten nicht genutzt werden, sondern nur etwas für Krabbeltiere sind; Stroh, Zapfen und Ziegelsteine sind ungeeignet.

lich, das machen die Tiere selber. Sonnenseitig angebracht summt und brummt es dann den ganzen Sommer über. Voraussetzung ist allerdings, dass die Insekten Nahrung in der Umgebung finden. Auf dem Rasen und zwischen Rhododendron finden sie so etwas nicht. Also: bitte z. B. Lungenkraut, Rosmarin, Thymian, Lavendel und Glockenblume anpflanzen. Der Gartenbesitzer wird staunen, wie vielfältig und wie interessant es ist, das Insektenherumgeschwirre zu beobachten.

Situation Weetfelder/Ecke Doenchstraße

Bereits im Dezember 2018 wurde das Tiefbauamt der Stadt Hamm darüber informiert, dass es bezüglich der Parkregelung an der Weetfelder Straße Ecke Doenchstraße zu problematischen Szenen kommen kann. Erlaubt ist das Parken auf der Weetfelder Straße auf der östlichen Seite bis kurz vor der Einmündung der Doenchstraße, die von der westlichen Straßenseite kommt.

Schaut der Fahrer, der aus der Doenchstraße kommt und nach rechts in die Weetfelder Straße einbiegen will, nur nach links, kann es zur Kollision kommen. Wenn von rechts kommend ein Fahrzeug dem dort parkenden PKW ausweichen will, gerät es zwangsläufig auf die Gegenfahrbahn. Die hier stehende dichte Hecke verhindert eine ausreichende Sicht für alle Fahrzeugführer.

Hier ist Vorsicht geboten, hier haben schon mehrmals Fahrzeuge voreinander gestanden!



Das Tiefbauamt beobachtet nach eigener Aussage die Situation an der Straßeneinmündung der Doenchstraße und will nach Ostern die Parkregelung überarbeiten.



Sie schaut etwas verkniffen drein, die Schleihereule, die es sich im Garten von Elke Herold und Rudolf Franke-Herold an der Weetfelder Straße Ecke Spierkuhle bequem gemacht hatte. Ob sie Dauergast bleibt, wenn der zweite Bauabschnitt des Inlogparcs und die B 63n von der Autobahnabfahrt an der A 2 (Bönen) bis zur Heessener Straße fertig gestellt sind? Wohl kaum!